



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"Leonce und Lena" von Georg Büchner - Inhaltserläuterungen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Georg Büchner – Leonce und Lena - Inhaltserläuterung und Hintergrundwissen
Reihe:	Dramen-Interpretation für die Sekundarstufe
Bestellnummer:	62670
Kurzvorstellung:	Das vorliegende Material beinhaltet Inhaltserläuterungen und Hintergrundwissen zum Drama „Leonce und Lena“ von Georg Büchner.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Inhalt der Szenen / Akte• Interpretation zentraler Aspekte der jeweiligen Szene / des jeweiligen Aktes• Hintergrundwissen: Das Motiv des Fatalismus• Hintergrundwissen: Die Geschichte der deutschen Kleinstaaterei

INHALTLICHE ERLÄUTERUNG: „LEONCE UND LENA“ - I. AKT**ERSTE SZENE**

Der erste Akt des Werkes beginnt mit einem langen Monolog von Leonce, dem Prinzen des Königreiches Popo.

Sarkastisch berichtet Leonce dem Hofmeister, wie unheimlich beschäftigt er doch sei, lässt aber recht schnell erkennen, dass seine Beschäftigungen dem reinen Zeitvertreib dienen. Er bezeichnet **sich als „Müßiggänger“¹** und bedauert seine Langeweile.

Nachdem der Hofmeister weggegangen ist, philosophiert der Prinz über das Problem der Langeweile und stellt die Behauptung auf, dass besonders die Leute, die sehr wichtig wirken, eigentlich recht nutzlos sind und an Langeweile leiden, dies jedoch geschickt verheimlichen. Er bedauert, als Adliger zu diesen Leuten zu gehören und spricht den Wunsch aus, zumindest für kurze Zeit einmal die Rolle eines anderen einnehmen zu können.

Der angetrunkene Valerio tritt auf und bewundert die Schönheit der Natur sowie das Verhalten der Ameisen.

Er behauptet, es gäbe nur drei Wege, auf denen man auf menschliche Weise Geld verdienen könne – entweder dadurch, dass man es gewinnt, dadurch, dass man es findet oder dadurch, dass man es, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben, stiehlt.

Leonce stimmt ihm darin zu, dass Arbeit Suizid bedeute und somit abzulehnen sei. Valerio beklagt sich schließlich über die Begrenztheit des menschlichen Lebens und lobt das Leben eines Narren.

Er prahlt mit seiner Befähigung zur Faulheit und Untätigkeit, wofür Leonce ihn humorvoll bewundert.

ZWEITE SZENE

Leonces Vater, König Peter vom Königreich Popo, wird in einem Zimmer von zwei Kammerdienern angezogen. Peter führt einen längeren, scheinbar philosophischen Monolog, in welchem er behauptet, er müsse für das einfache Volk denken, da dieses nicht selbst denke.

Ohne **erkennbaren Zusammenhang erwähnt er das „An-Sich“²**, welches **„die Substanz“³** sei. Zudem redet er über den freien Willen und fragt nach der Moral.

Seine Überlegungen wirken sehr wirr, da sie nicht zusammenhängen und er diese außerdem immer wieder durch Fragen nach seiner Kleidung unterbricht.

¹ Georg Büchner: Leonce und Lena, Akt I, 1.Szene

² Ebd., Akt I, 2.Szene

³ Ebd., Akt I, 2.Szene

Nach weiterer Verwirrung fällt dem König ein, dass er sich an sein Volk erinnern wollte und er begibt sich zur Versammlung des Staatsrates.

Dort verkündet König Peter erneut sehr ungeordnet und wirr, dass sein Sohn heiraten solle.

Der Präsident wirkt ähnlich zerstreut, doch seine nichtssagenden Ankündigungen werden anstandslos vom gesamten Staatsrat wiederholt. Schließlich scheint König Peter entfallen zu sein, worüber er eigentlich reden wollte und so beendet er die Versammlung.

DRITTE SZENE

Leonce befiehlt den Dienern, den Saal, in welchem er sich befindet, zu verdunkeln und romantisch zu schmücken. Er trifft sich mit Rosetta, offenbar seine Geliebte, und beklagt sich über seine Langeweile.

Er unterhält sich eine Weile mit ihr, wobei er nicht auf ihre romantischen Anspielungen eingeht und fordert Rosetta auf, zu tanzen.

Der Prinz teilt Rosetta mit, dass er sein Liebesverhältnis zu ihr beenden möchte – mit der **Begründung: „Oh, eine sterbende Liebe ist schöner als eine werdende“⁴**.

Dies möchte Rosetta erst nicht begreifen, geht dann aber traurig davon.

Leonce philosophiert melancholisch über die Endlichkeit der menschlichen Liebe.

Er berichtet von einem Gefühl der inneren Kälte und Leere und fragt sich, wie er sich betrinken könne. Leonce fühlt sich lebensmüde, bekümmert von dem Eindruck, dass sich in seinem Leben nichts Neues ereignet.

Valerio, der anscheinend unter einem Tisch versteckt war, verkündet Leonce, dass dieser dabei sei, sich zu einem Narren zu entwickeln, woraufhin der Prinz ihm zustimmt.

Leonce und Valerio führen erneut ein belustigtes, aber eher sinnfreies Gespräch.

Als der Staatsrat auftritt, behandeln Leonce und Valerio dessen Präsidenten sehr respektlos und machen sich über ihn lustig.

Der Präsident wirkt eingeschüchtert, schafft es aber schließlich, Leonce mitzuteilen, dass seine Ehefrau in spe, die Prinzessin Lena vom Königreich Pipi, für den nächsten Tag erwartet werde.

Leonce entgegnet, er habe vor, die Prinzessin nicht zu empfangen, da er etwas sehr Negatives von ihr geträumt habe und an Träume glaube.

Der Präsident fügt seiner Nachricht hinzu, dass König Peter am Tag der geplanten Hochzeit seinem Sohn die Herrschaft über das Königreich Popo übertragen wolle.

⁴ Georg Büchner, Leonce und Lena, Akt I, 3.Szene



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"Leonce und Lena" von Georg Büchner - Inhaltserläuterungen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

